



David Gierse

Berlin, der 31.01.2025

Mehr als Bürokratieabbau: Die nächsten Schritte für die Bund-ID 🏛️

Die **Bund-ID** ist ein zentraler Baustein der digitalen Transformation Deutschlands. Sie hat das Potenzial, die Art und Weise, wie Bürgerinnen und Bürger mit der Verwaltung interagieren, grundlegend zu verändern. Die Vision: ein einziges digitales Bürgerkonto, das den Zugang zu über **1200 Online-Diensten** wie der Bafög-Antragstellung, iKfz oder Elterngeld Digital erleichtert. Doch trotz aller Fortschritte stehen noch zahlreiche Herausforderungen an, um die Bund-ID vollständig zu etablieren und ihr Potenzial auszuschöpfen.

Die Bedeutung der Bund-ID für Deutschland

Mit der Bund-ID wird ein einheitlicher Zugangspunkt für Verwaltungsleistungen geschaffen. Bis Mai 2024 sollen bereits über **4 Millionen Nutzer** registriert sein – ein Zuwachs von 450.000 allein seit Anfang 2023. Das Ziel ist, die Verwaltungsprozesse effizienter und bürgerfreundlicher zu gestalten und die Digitalisierung endlich auf eine neue Ebene zu heben.

Der rechtliche Rahmen dafür wird durch das **OZG 2.0** gesetzt, das ab Juli 2024 in Kraft tritt und die flächendeckende Digitalisierung sowie Standardisierung von Verwaltungsprozessen vorantreibt.

Herausforderungen und Verbesserungsvorschläge

1. Benutzerzentrierte Gestaltung

Die Bund-ID muss intuitiv und einfach bedienbar sein, um die Akzeptanz zu steigern. Aktuell empfinden viele Nutzer digitale Verwaltungsdienste noch als kompliziert. Ein nutzerfreundliches Design, begleitet von regelmäßigen Usability-Tests und Feedback-Schleifen, ist entscheidend, um die Bedienung für alle Altersgruppen und technischen Kompetenzen zugänglich zu machen.

Extra-Tipp: Interaktive Tutorials und verständliche Anleitungen könnten dabei helfen, die Nutzung zu erleichtern.

<https://www.linkedin.com/in/david-gierse-49a34718b/>

2. Inklusion und Barrierefreiheit

Digitale Verwaltung muss für **alle** zugänglich sein. Das bedeutet, die Bund-ID sollte barrierefrei gestaltet und durch einen einfachen Registrierungsprozess ergänzt werden. Für Menschen mit Einschränkungen sind **Accessibility-Standards** (z. B. WAI-ARIA) unverzichtbar.

Ein 24/7-Support, idealerweise in mehreren Sprachen, wäre eine weitere wichtige Maßnahme, um niemanden auszuschließen.

3. Private-Public-Partnerschaften

Die Integration der Bund-ID in die **Privatwirtschaft** – etwa bei Banken, Versicherungen oder Online-Shops – könnte ihren Nutzen deutlich erhöhen. Solche Kooperationen bieten einen direkten Mehrwert für Nutzer, da die Bund-ID dadurch universeller einsetzbar wird.

Beispiel: Die Zusammenarbeit mit Banken für einen vereinfachten Identifikationsprozess bei Kontoeröffnungen könnte die Akzeptanz steigern.

4. Offene Standards und zukunftsfähige Technologien

Durch den Einsatz **offener Standards** könnte die Bund-ID flexibler und besser mit bestehenden Technologien verknüpft werden. Dies ermöglicht nicht nur eine einfachere Integration in verschiedene Systeme, sondern macht die Bund-ID auch zukunftssicher.

Extra-Tipp: APIs sollten so gestaltet sein, dass Unternehmen und Behörden sie leicht integrieren können.

5. Sicherheit und Datenschutz garantieren

Das Vertrauen der Nutzer hängt maßgeblich von der Sicherheit ihrer Daten ab. Die Bund-ID muss mit **robusten Datenschutzmaßnahmen** ausgestattet sein, die den Anforderungen der **DSGVO** entsprechen. Eine transparente Kommunikation über die Speicherung und Nutzung persönlicher Daten ist entscheidend, um Bedenken auszuräumen.

6. Informationskampagnen und Aufklärung

Gezielte **Marketing-Kampagnen** könnten dazu beitragen, das Bewusstsein für die Bund-ID und ihre Vorteile zu stärken. Vielen Bürgerinnen und Bürgern ist die Bund-ID noch nicht bekannt. Gleichzeitig sollten Vorbehalte, insbesondere in Bezug auf den Datenschutz, adressiert und ausgeräumt werden.

7. Förderung digitaler Bildung

Um die Nutzung der Bund-ID zu erleichtern, müssen die digitalen Kompetenzen in der Bevölkerung gefördert werden. **Workshops, Online-Kurse und Schulungsprogramme** könnten helfen, Hemmschwellen abzubauen.

Beispiel: Schulung von Verwaltungsmitarbeitern, um Bürger vor Ort bei der Registrierung und Nutzung zu unterstützen.

Zukunftsperspektiven: Die Bund-ID als digitaler Schlüssel

Die Bund-ID hat das Potenzial, weit mehr als ein Verwaltungstool zu sein. Sie könnte der zentrale Schlüssel für eine vollständig digitale Gesellschaft werden, die sowohl Bürgern als auch Unternehmen Zeit und Ressourcen spart.

Für eine erfolgreiche Skalierung braucht es jedoch:

- **Engere Zusammenarbeit** zwischen Bund, Ländern und Kommunen.
- **Klare Zuständigkeiten** und eine effiziente Integration in bestehende Systeme.
- **Mutige Investitionen** in digitale Infrastruktur und Sicherheit.

Die Bund-ID könnte ein Symbol für Deutschlands digitale Zukunft werden – vorausgesetzt, wir nutzen diese Chance richtig.

Welche Ideen habt ihr für die Weiterentwicklung der Bund-ID? Teile deine Gedanken in den Kommentaren und lass uns gemeinsam darüber diskutieren, wie wir die Verwaltung digitaler, effizienter und bürgerfreundlicher gestalten können. 🙌

https://www.linkedin.com/posts/david-gierse-49a34718b_digitaltransformation-bundid-egovernment-activity-7227657343071588353-f0H0?utm_source=share&utm_medium=member_desktop

<https://www.linkedin.com/in/david-gierse-49a34718b/>

<h1>BUND ID FACTSHEET</h1>		
<h2>Definition</h2>	<h2>Anwendungen</h2>	<h2>Status Quo & Nutzerzahlen</h2>
<p>Bund-ID ist ein zentrales digitales Bürgerkonto zur sicheren Identifizierung und Authentifizierung bei Online-Verwaltungsdiensten. Es dient als einheitlicher Zugangspunkt für Bürgerinnen und Bürger, um Verwaltungsleistungen digital in Anspruch zu nehmen, was u.a. die Notwendigkeit mehrerer Anmeldungen und Passwörter reduziert.</p>	<p>Die Bund-ID wird in über 1200 Onlinedienste integriert. Dazu gehören die digitale Baugenehmigung, iKfZ, BAföGdigital und Elterngeld Digital. Seit Juli 2024 können auch Leistungen der Bundesagentur für Arbeit und der Familienkassen mit der Bund-ID genutzt werden. Diese Integration erleichtert den Zugang zu einer Vielzahl von Verwaltungsleistungen und verbessert die Effizienz der Antragstellung.</p>	<p>Bis Mai 2024 haben sich über 4 Millionen Bürgerinnen und Bürger für die Bund-ID registriert, mit einem Anstieg von 450.000 seit Anfang des Jahres. Dies zeigt die zunehmende Akzeptanz und den Fortschritt der Bund-ID im Alltag der Menschen. Dieser Zuwachs verdeutlicht die steigende Relevanz der Bund-ID in der digitalen Verwaltungslandschaft Deutschlands.</p>
<h2>Gesetze & rechtlicher Rahmen</h2>	<h2>Ziele & Visionen</h2>	<h2>Herausforderungen</h2>
<p>Das Onlinezugangsgesetz (OZG 2.0) bilden den rechtlichen Rahmen für die Bund-ID. Das OZG 2.0, das im Juli 2024 in Kraft trat, fördert die Ende-zu-Ende-Digitalisierung und die Standardisierung in der Verwaltung. Diese Gesetze zielen darauf ab, die Digitalisierung der Verwaltung zu beschleunigen und medienbruchfreie Prozesse zu ermöglichen.</p>	<p>Die Bund-ID soll als einziges Bürgerkonto etabliert werden, um eine flächendeckende, nutzerzentrierte und medienbruchfreie(RegMoG) Digitalisierung der Verwaltungsleistungen zu ermöglichen. Dies umfasst die Standardisierung und Konsolidierung von Nutzerkonten. Ziel ist es, die Verwaltungseffizienz zu erhöhen und den Zugang zu Verwaltungsleistungen zu vereinfachen.</p>	<p>Zu den Herausforderungen zählen die technische und organisatorische Integration der Bund-ID in bestehende Systeme, die Gewährleistung der Datensicherheit und der Schutz der Privatsphäre der Nutzer. Einige Bundesländer müssen noch ihre eigenen Systeme auf die Bund-ID umstellen, was zusätzlichen Aufwand erfordert. Es gibt technische Herausforderungen bei der Integration und dem Betrieb der Systeme.</p>
<h2>Infrastruktur & Sicherheit</h2>	<h2>Integration & Zusammenarbeit</h2>	<h2>Zukunftsperspektiven</h2>
<p>Die Bund-ID bietet verschiedene Identifikationsmethoden wie den elektronischen Personalausweis, ELSTER-Zertifikate und gemäß eIDAS-VO zugelassene Identmittel der EU. Diese Vielfalt ermöglicht eine flexible und sichere Nutzung. Die automatische Datenübertragung minimiert Tippfehler und Verwaltungsaufwand. Ein digitales Postfach ermöglicht den rechtskräftigen Empfang von Bescheiden.</p>	<p>Bund, Länder und Kommunen arbeiten eng zusammen, um die Bund-ID flächendeckend zu implementieren. Erfolgreiche Pilotprojekte und die schrittweise Anbindung weiterer Bundesländer zeigen die Machbarkeit einer einheitlichen Lösung. Diese enge Kooperation ist entscheidend für den Erfolg der Bund-ID und trägt zur Beschleunigung der Digitalisierung der Verwaltung bei.</p>	<p>Für 2024 und darüber hinaus sind weitere Meilensteine geplant, darunter die Anbindung neuer Dienste und die kontinuierliche Verbesserung der Nutzererfahrung. Die Bund-ID wird als Schlüsseltechnologie für die digitale Transformation der Verwaltung gesehen. Langfristig soll die Bund-ID die Effizienz und Benutzerfreundlichkeit der Verwaltung weiter steigern.</p>